

Referat (vom 03.02.2005)

Experte klärt über die Flurnamenforschung auf



Dr. Becker (zweiter von links) schaut sich mit (von links) Hermann und Gerald Bamberger, Crescentia Reithmeier und Andreas Burk alte Karten mit Flurnamen an.
Foto: Karle

Hartenrod. Der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ aus Hartenrod informierte mehr als 30 interessierte Gäste über Flurnamenforschung.

von Volker Karle

Dr. Siegfried Becker vom Fachbereich europäische Ethnologie der Marburger Universität referierte in Hartenrod.

Im Jahre 1908 habe Julius Reinhard Dieterich, Direktor des Darmstädter Staatsarchivs, mit einer Initiative zur Erhaltung mundartlicher Flurnamen, begonnen. Bei der Erfassung mundartlicher Flur- und Parzellen-Namen sei es immer wieder zu Deutungsfehlern gekommen.

Manche mundartlichen Namen seien aufgrund ihrer obszönen Bedeutung bewusst nicht erfasst worden. Als Beispiel nannte Becker hier einen Taleinschnitt im Ortsteil Bellnhausen, den die Einheimischen liebevoll als „Arschkerbe“ bezeichneten.

Im Jahre 1901 sei in Gießen die Hessische Vereinigung für Volkskunde gegründet worden. Von 1908 bis 1936 erschienen laut Becker etwa 25 bis 30 Flurnamenbücher.

Bedeutenden Einfluss auf die Flurnamenforschung habe Professor Hans Range aus Gießen gehabt, der maßgeblich an der Herausgabe des ersten südhessischen Flurnamenbuchs und des ersten Flurnamen-Atlases beteiligt gewesen sei.

Auch der in Friedensdorf geborene Sprachwissenschaftler und jetzt in Kiel lebende Professor Friedhelm Debus beeinflusse die Erforschung der Flurnamen aus sprachwissenschaftlicher Sicht erheblich.

Wichtige Quellen zur Flurnamen- und Parzellenforschung seien neben den sozialen, rechts-, kirchen- und kulturgeschichtlichen Hinweisen und Saalbüchern auch die verschiedenen Archivarien.

Dazu zählten das Hessische Amt für geschichtliche Landeskunde in Marburg und das hessische Staatsarchiv in Darmstadt.

Gerade alte Ehe- und Übergabeverträge würden in Zweifelsfällen gern zu Rat gezogen, sagte Becker.

Im Anschluss an den Vortrag nutzen viele Besucher die Gelegenheit und stellten in einer offenen Gesprächsrunde Fragen an den Dozenten.